



LANDVOLK Lüneburger Heide

16. Jahrgang • Ausgabe 12

Mitteilungen aus dem Kreisverband Lüneburger Heide e. V.

Dezember 2025

Einladung

Geschichten aus dem Stroh

Bereits zum vierten Mal wird die beliebte Aktion „Geschichten aus dem Stroh“ vom Landvolk-Kreisverband Lüneburger Heide organisiert. Kinder und Erwachsene sind eingeladen, sich kurz vor Weihnachten mit einem Besuch auf einem Milchviehbetrieb auf die festliche Zeit einzustimmen.

Im lauschigen Stall wird eine tierische Geschichte vorgelesen, während die Kinder gemütlich im Stroh sitzen und gespannt lauschen. Im Anschluss gibt es einen Hofrundgang. Zum Aufwärmen wartet ein Becher warmer Kinderpunsch. Dazu sind alle Gäste aufgefordert, einen eigenen Becher mitzubringen. Die Aktion ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

In diesem Jahr findet die Adventsaktion auf folgenden drei Höfen statt:

Samstag, 13. Dezember, 15 Uhr, bei Familie Marben, Hundener Str. 9, 21423 Drage,

Mittwoch, 17. Dezember, 16 Uhr, bei Familie Meyer, Achterdeich 45, 21435 Stelle,

Freitag, 19. Dezember, 16 Uhr, bei Familie Cassebaum, Weiherweg 8, 29614 Soltau.

In eigener Sache

Liebe Mitglieder,

im Januar erhalten Sie von Ihrem Landvolk-Kreisverband die Beitragsrechnung für das bevorstehende Kalenderjahr. Sollte es in Ihrem Betrieb zu Flächenveränderungen gekommen sein, bitten wir um Mitteilung bis Ende des Jahres – auch bei Hofübergaben oder Hofpachtverträgen bitte melden. Sie erleichtern uns damit die Rechnungsstellung. Auch wenn sich Flächen verringert haben, können wir den Beitrag nur bei Meldung bis zum 31. Dezember anpassen. Für Ihre Änderungsanzeige verwenden Sie bitte den Einleger, der dieser Ausgabe beigefügt ist, und senden das ausgefüllte Formular an Ihre Landvolk-Geschäftsstelle. Die anzugebende Mitgliedsnummer finden Sie auf der Mitgliedskarte und auf der Beitragsrechnung des Landvolk-Kreisverbandes.



Am Schluss der Veranstaltung zeigten die Teilnehmer fast einstimmig dem Neubauprojekt der Bahn die rote Karte.

Foto: Precht

Rote Karte für die Neubaustrecke

Breiter Protest gegen die Pläne der Bahn / Reithalle in Soltau voll besetzt

Soltau (ccp). In einer konzertierten Aktion haben fünf Organisationen des ländlichen Raums in der Soltauer Reithalle ein deutliches Zeichen gegen den Bau einer neuen ICE-Bahntrasse gesetzt. Vor etwa 300 Zuhörern begründeten Vertreter des Landvolks, der Bürgerinitiative Unsynn, der Forstbetriebsgemeinschaft Soltau sowie der Kreisjägerschaft des Heidekreises und der Vereinigten Heidehöfe für Naturschutz ihre Ablehnung gegen das Mammutprojekt durch die Heide und kritisierten die Verhandlungsführung der Deutschen Bahn scharf.

„Dieser Teil des Heidekreises ist bisher zu den Plänen der Bahn wenig gehört worden“, sagte Dr. Andreas von Felde, Vorsitzender der Vereinigten Heidehöfe e.V. in seiner Begrüßung. Jetzt sei es an der Zeit, ganz entschieden das Wort zu ergreifen. Allein die von der Bahn gewählte Bezeichnung „Bahnneubau an der A 7“ sei irreführend und die „Unwahrheit des Jahrhunderts“. Tatsächlich zeigten die Pläne nur in Teilbereichen eine Parallelführung zur Autobahn. Ebenso ging er mit dem in Aussicht gestellten Bahnhof in der Soltauer Heide ins Gericht. „Das ist eine Illusion“, erklärte von Felde, schließlich sei das Land für einen Bau zuständig und da gebe es weder Geld noch irgendwelche Pläne.

Das wesentliche Augenmerk richtete von Felde auf die dramatischen Zielkonflikte, die sich zwischen der Schaf-

fung einer neuen Bahnstrecke und den Vorrechten von Anwohnern und Natur ergeben. Im Heidekreis sind es vor allem Naturschutzgebiete, Moore, Waldgebiete und Historische Wälder, die als natürliche Raumwiderstände den Plänen entgegenstehen. Der Harmelinger Landwirt verwies auf die drohende Zerstörung von einzigartiger Natur, auf die Zerschneidung vernetzter Schutzgebiete und die Störung überregionaler Biotope.

Die auf der Veranstaltung vorgestellten Planungsunterlagen machten deutlich, in welcher existenzieller Bedrohung sich einzelne Gehöfte und Ortslagen befinden. Die Nähe zu einer Hochgeschwindigkeitsstrecke wird auf breiter Front einen Lärmpegel erzeugen, der Lebensqualität und Gesundheit gleichermaßen gefährdet. „Für unsere Höfe ist dieser Verlust mit nichts zu bezahlen“, sagte von Felde. Der massive Eingriff in Leben und Wirtschaften bedeutet für einige sogar den Verlust der Heimat.

Henrik Rump, Vorsitzender des Landvolk-Kreisverbandes Lüneburger Heide, beklagte das „untragbare Verhalten der Bahn“, nachdem im Jahr 2015 der Kompromiss mit dem Ausbau der Bestandsstrecken einvernehmlich unterschrieben worden sei. Die ins Spiel gebrachten Neubaupläne der Bahn verursachen nach seinen Worten einen Flächenverbrauch, der mit dem erforderlichen Baukorridor weit über die Trassenbreite hinausgeht. Ziel des

Landvolks sei es, zurück zur alten Lösung der Alpha-E-Trasse zu gelangen und die Neubaupläne zu verhindern. Man müsse aber auch vorbereitet sein auf andere politische Entscheidungen und rechtzeitig Konzepte entwickeln, wie im Worst Case zu handeln ist.

Diese Problematik ergänzte Landvolk-Geschäftsführer Henning Jensen und führte noch einmal die Bandbreite der landwirtschaftlichen Belange vor Augen. Das beginnt mit Wohn-, Wirtschafts- und Pachtverhältnissen, setzt sich fort in der inneren Verkehrslage mit Hof-Feld-Entfernungen und Beteiligungsstruktur und endet noch nicht in der begrenzten baulichen und flächenmäßigen Entwicklung. Jensen wörtlich: „Betrachtet man die Nähe einzelner Gehöfte zur Trassenplanung, drängt sich die Frage auf: Kann man da noch wohnen?“

Wie der Landvolk-Geschäftsführer ermittelte, führt die 31,5 Kilometer lange Planstrecke im Heidekreis auf 18 Kilometer durch Wald, 10,4 Kilometer durch Acker und 2,1 Kilometer durch Grünland. Vom Ackerverlust ist Bispingen mit einer Strecke von 7,2 Kilometern am stärksten betroffen. Bei einer unterstellten Trassenbreite von 30 Metern beträgt der Flächenfraß 31,1 Hektar Acker, 6,4 Hektar Grünland und 54,1 Hektar Wald. Den zusätzlichen Bedarf für Ausgleichsmaßnahmen schätzte Jensen auf 90 Hektar Acker.

Fortsetzung auf Seite 2

Kommentar



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir alle leben im ländlich geprägten Raum unseres Landes. Gerade wir Landwirte lieben unsere Heimat, unsere Dörfer und unsere Höfe und weil wir dies tun, fühlen wir uns von vielen Großprojekten bedroht. Dieses zeigte jüngst auch die Diskussionen wieder, die um die Neubaustrecke der Deutschen Bahn geführt wird.

Eine angedachte, mit allen Akteuren entwickelte Lösung (Alpha E) wird über Nacht fallen gelassen. Dieses schwächt das sowieso schon ramponierte Vertrauen in die Deutsche Bahn. Wenn aber in diesem Land noch Großprojekte umgesetzt werden sollen, dann braucht es Vertrauen. Dieses wird aber allzu oft enttäuscht. Allein durch die Komplexität der Projekte und die Vielzahl der Variablen ist es für Nichtexperten schwierig, sich ein Urteil über die Auswirkungen und den Nutzen zu bilden.

Hinzu kommt, dass der Nutzen vielfach einem größeren, anderen Kreis zugutekommt, während mögliche negative Auswirkungen vor allem denen zugemutet werden, in deren Umfeld ein Großprojekt realisiert wird. Gerade in einem dicht besiedelten Land wie der Bundesrepublik sind in der Regel Risiken und Nutzen von Großprojekten nicht gleich verteilt. Nicht selten werden die berechtigten Interessen des ländlichen Raumes hintangestellt.

Politik wird allzu oft für die Mehrheit der Wähler gemacht und diese leben in den urbanen Regionen. Großprojekte, Trassenbau oder der Wolf werden in den Städten nicht wahrgenommen, deswegen interessieren sich dort auch nur wenige für unsere Sorgen. Auch eine gewisse übergeordnete Übergriffigkeit auf unseren Grund und Boden ist zu beobachten.

Wir sind deswegen gut beraten, uns bemerkbar zu machen und uns entschlossen und konstruktiv für die Rechte der ländlichen Bevölkerung einzusetzen. Wir wollen für unsere Betriebe und ihre Interessen kämpfen, ohne uns aber zu verkämpfen. Das Landvolk sieht sich in der Pflicht, dem ländlichen Raum eine Stimme zu geben.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine schöne Adventszeit und gesegnete Weihnachten.

Kommen Sie gut ins neue Jahr, in dem uns der Friede erhalten bleiben möge.

Henrik Rump
Vorsitzender

LV MEDIEN

Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

So erreichen Sie uns:

Redaktion und Anzeigen:

☎ 0 51 62 - 903-100

Fax 0 51 62 - 903-139

E-Mail: infofb@lv-lueneburger-heide.de
www.lv-lueneburger-heide.de

Buchholz (ccp). Die Personalpolitik an der Spitze der berufsständigen Organisationen im Kreis Harburg verläuft in hoher Kontinuität. Vorsitz und Geschäftsführung liegen oft über Jahrzehnte in den Händen eines bewährten Teams. Dann öffnet sich ein Zeitfenster und der Zyklus startet neu. Die zurückliegenden Jahre waren eine solche Zeit des Wandels: Sowohl in den beiden Beratungsringen als auch im Maschinenring gelang ein erfolgreicher Generationswechsel im Ehrenamt. Johannes Meyn übernahm den Vorsitz bei der Landwirtschaftlichen Unternehmensberatung Harburg (LUH), Jens Aldag ist Chef bei der Hohen Geest und Jan Gehrdauschröder führt jetzt das Ehrenamt beim Maschinenring. Norbert Leben zog sich aus seinen vielfältigen ehrenamtlichen Aktivitäten um Forst, Jagd und Natur zurück und machte Platz für die Nachfolge.

Aber auch im Hauptamt hat sich einiges geändert: Mirko Köllmann trat die

Geschäftsführung des Maschinenrings an und Cord Persiehl-Schulz begann seine Beratertätigkeit bei der Kammer. Seit Mai ist das Forstamt Nordheide-Heidmark mit Simon Heinz ebenfalls neu besetzt.

Im Kuratorium für Wirtschaftsberatung, das alle berufsständischen Organisationen im Landkreis Harburg zusammenfasst, macht sich der personelle Wechsel deutlich bemerkbar. Erhalten geblieben ist jedoch das bewährte Format, in dem ein fachlich konzentrierter Austausch erfolgt.

Die jüngste Sitzung des Kuratoriums unter Leitung des Kreislandwirts Martin Peters, der vor fünf Jahren das Amt von Willy Isermann übernommen hatte, fand Anfang November in Buchholz statt. Waren die vergangenen drei Jahre noch von guten, teilweise sehr guten Betriebsergebnissen gekennzeichnet, kippte das Szenario im laufenden Wirtschaftsjahr 2025/26 auf breiter Front. Wie die Vertreter der verschiedenen Institutionen berichteten, bereiten die

Erlöse für Getreide und Kartoffeln erhebliche Sorgen. Auch der Silomais wird geringer bewertet. Kleiner Trost: Mengenmäßig gab es nach einer Ernte von durchschnittlich 45,6 Tonnen je Hektar ein Plus von vier Prozent gegenüber dem mehrjährigen Mittel.

Der negative Preistrend wird verschärft durch einen Rückgang der Agrarförderung. Die Minderung erreicht in vielen Betrieben 30 bis 40 Prozent der früheren Fördersumme – etwa durch Streichung von Blühprogrammen. Dies wirkt sich auf Grenzstandorten besonders nachteilig aus.

Auch in der Tierhaltung stehen die Zeichen auf Abschwung. Der Milchpreis marschiert nach Erlösen von 52 Cent je Liter im Wirtschaftsjahr 24/25 in Richtung 40 Cent. Ungeachtet der kurz- und mittelfristigen Notierungen sinkt die Zahl der Milchviehhalter weiter. Auch Betriebe mit über 600 Kühen gehören zu den Aussteigern. Nicht selten führt Personalmangel zur finalen Entscheidung.

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Rote Karte für die Neubaustrecke

Zusammen mit zusätzlicher Infrastruktur gelangt er zu einem Gesamtverlust von Ackerfläche im Heidekreis von 153 Hektar. Die Bahn gehe, so Jensen, von einem Grunderwerb für Bahnanlagen von etwa 117 Hektar aus und einem bauzeitlichen Bedarf in etwa gleicher Höhe.

Die Landvolk-Vertreter raten ihren Mitgliedern, klare betriebliche Ziele zu definieren, sich laufend zu informieren (www.hamburg-bremen-hannover.de) sowie Stellungnahmen abzugeben. Betriebe mit hoher Betroffenheit sollten den Abschluss einer Rechtsschutzversicherung prüfen und ggf. rechtlichen Beistand suchen. Der Verband werde seine Mitglieder bei all den Maßnahmen unterstützen und ggf. einen Rahmen für die Grundsätze der Entschädigungspraxis verhandeln.

Jörg Eggers, Sprecher der Region Soltau in der Bürgerinitiative Unsynn, reagierte mit Widerspruch und Empörung auf die Ausführungen Jensens und sprengte damit die Solidarität unter den Veranstaltern. Eggers hält es für strategisch verfehlt, das Prozedere durch die Vorbereitung von Alternativstrategien zu belasten. Hier wiederhole sich, so Eggers, das Vorgehen von Landrat Jens Grote. Grote hatte vor einigen Wochen dafür geworben, sich frühzeitig mit Maßnahmenplänen zu wappnen, falls der Bundestag den Neubau der Bahnstrecke befürwortet.

Der Deutschen Bahn warf Eggers vor, sich nach dem Dialogforum im Jahr 2015 nie ernsthaft um die Planungen zur Ausbauvariante Alpha-E gekümmert zu haben und nur den Neubau projektiert zu haben. Weiterhin verwies er auf Argumentationen der Bahn, die einer sachlichen Prüfung nicht standhalten könnten. Vor zehn Jahren habe das Unternehmen einen Containerumschlag von 25 Millionen Stück im Jahr 2025 prognostiziert – bisher seien es nach HHLA-Angaben gerade einmal neun Millionen. Städte und Gemeinden warnte Eggers, dass ihre Planungshoheit durch

die Aktivitäten der Bahn „durch den Schornstein ginge.“ Auf der 125 Kilometer langen Strecke von Hamburg nach Hannover rechnet der BU-Sprecher mit einem Verlust von 2.500 Hektar land- und forstwirtschaftlicher Fläche.

„Erteilen Sie Betretungsverbote für Ihre Flächen, verhindern Sie Probebohrungen – damit die Bahn endlich zur Vernunft kommt“, schloss Eggers.

Auch der Grünen-Politiker und Soltauer Ratsmitglied Dietrich Wiedemann unterstützte die Forderungen der Trassengegner. Er sieht Chancen darin, auf Grundlage des Pariser Klimaabkommens juristisch gegen die Bahn vorzugehen.

Für die Forstbetriebsgemeinschaft Soltau benannte Vorsitzender Christoph Wrogemann die Folgewirkungen einer neuen Bahntrasse. Neben der Vernichtung wichtiger CO₂-Speicher würden die frisch geschlagenen Schneisen Angriffspunkte für Windwurf und Käferbefall schaffen.

Wie Kreisjägermeister Thomas Brammer berichtete, sind 32 Jagdreviere von der Trassenplanung betroffen. Er sieht bei Realisierung der Maßnahmen eine „Verinselung der Lebensräume, die gerade beim Rotwild zur genetischen Verarmung führt“. Bei Infrastrukturmaßnahmen seien in der Vergangenheit Wildbrücken und andere Querungshilfen versprochen worden, sagte Brammer, kaum etwas sei realisiert worden.

An die Entscheider auf den unterschiedlichen Ebenen appellierte Brammer: „Zu viel steht auf dem Spiel für Flora und Fauna – ist da das Alpha-E nicht die bessere Lösung?“

Am Schluss der Veranstaltung zeigten die Teilnehmer fast einstimmig dem Neubauprojekt der Bahn die rote Karte.



Fortsetzung von Seite 1

Preisrutsch auf breiter Front

Am Markt für Schweine und Ferkel ist die stabile Verfassung seit Monaten verflogen. Notierungen über zwei Euro je Kilo gehören der Vergangenheit an. Derzeit liegt der Preis bei 1,60 Euro je Kilo Schlachtgewicht.

Die Vertreter von Sparkasse und Volksbank, die anlässlich der Kuratoriumssitzung die Wirtschaftslage der landwirtschaftlichen Betriebe kommentieren, haben ihr Urteil von „guter Liquidität“ auf „knapper werdende Liquidität“ heruntergestuft. Rückforderungen von Corona-Hilfen und Steuerzahlungen nach guten Vorjahren zehren am Finanzpolster.

Anfragen zu Finanzierungen richten sich auf die Themen: Dach-Photovoltaik, Bullenmast, Nachrüstung bei Biogas und Flächen-Photovoltaik. Der Agri-Photovoltaik mit aufgeständerten Modulen und einer Teilnutzung als Agrarfläche wurden sehr geringe Chancen eingeräumt. Die Teilnehmer der Runde stimmten in der Einschätzung überein, dass nach Auslauf der 20-jährigen Förderperiode etwa die Hälfte der Biogas-Anlagen im Kreis Harburg ihre Stromerzeugung einstellen.

Wie weiter berichtet wurde, hat die Deutsche Bahn bereits Kontakt zu einzelnen Ringmitgliedern aufgenommen, um betroffenen Grundeigentümern Pläne für die Neubaustrecke Hamburg-Hannover vorzustellen. Landvolk-Geschäftsführer Werner Maß verwies auf die enormen Probleme am Grundstücksmarkt, die bei Realisierung der DB-Pläne zu erwarten sind. Das begin-

ne bei Aus- und Umsiedlungen, setze sich fort bei der Inanspruchnahme von Trassen und ende bei der Ausweisung von Ausgleichsflächen.

Die Mitglieder in den Ausschüssen der Kammerversammlung (Familie und Betrieb sowie Bildung) berichteten anlässlich der Sitzung über eine Ausstellung zum Thema Hülsenfrüchte und Ernährung. Hier geht es um die Integration dieser Lebensmittel in den Speiseplan. Die Erhöhung und Umstellung im Einzugsverfahren des Kammerbeitrags, der nicht mehr vom Finanzamt, sondern von der LWK selbst erhoben wird, hat lediglich 38 Widersprüche nach sich gezogen. Nach dem Umzug der Einsatzleitung nach Uelzen ist das Dorfhelferinnen-Kuratorium Winsen aufgelöst. Die Landfrauen werden eine 16-tägige Kampagne zu Frauenrechten durchführen.

Intensiv diskutiert wurde die Verbreitung sogenannter invasiver Arten in der regionalen Pflanzengesellschaft. Betroffen sind z. B. Stechapfel und Erdmandelgras im östlichen Bereich des Landkreises. Die Mutmaßung, das Samenpotenzial könnte über eine Kompostdüngung auf die Äcker gelangen, wurde mehrfach widerlegt. Eigene Erfahrungen mit langjährigem Einsatz von Kompost widersprachen der These, außerdem gewährleistet ein Prüfsystem die Erwärmung des Substrats auf 70 Grad, was die Keimfähigkeit von Samen ausschaltet.

Zum Thema Feldberegnung nahm Mirko Dannenfeld, Leiter der Abteilung Umwelt beim Landkreis Harburg,

Gold für Oestmann

Landesverband verleiht Auszeichnung / Delegiertenversammlung in Hannover

Hannover (lv). Jochen Oestmann ist auf der Delegiertenversammlung des Niedersächsischen Landvolks in Hannover mit der goldenen Ehrennadel des Verbandes ausgezeichnet worden. Damit wurde das besondere Engagement gewürdigt, das der Rethemer Landwirt für seinen Berufsstand eingebracht hat. Oestmann ist Kreislandwirt im Heidekreis und war über zehn Jahre bis Ende 2023 Vorsitzender des Landvolk-Kreisverbandes Lüneburger Heide. Auf dem Bauerntag des Kreisverbandes im Frühjahr 2024 wurde er bereits mit dem Heinrich-Guichard-von-Quintus-Icilius-Preis, einer Auszeichnung der Kreissparkasse Walsrode, geehrt. Neben Oestmann erhielt auch der scheidende Geschäftsführer des Landesverbandes Helmut Brachtendorf die goldene Ehrennadel des Landvolks.

Auf der Delegiertenversammlung in Hannover war der Kreisverband Lüneburger Heide durch die auf der Kreisverbandsversammlung 2023 gewählten Delegierten bzw. deren Vertreter vertreten. Dies sind: Henrik Rump (Vorsitzender), Wilhelm Neven (Vorsitzender), Werner Maß (Geschäftsführer), Henning Jensen (Geschäftsführer), Christoph Becker (Mitglied im geschäftsführenden Vorstand), Jochen Oestmann (Kreislandwirt Heidekreis), Martin Peters (Kreislandwirt Harburg) und Klaus-Detlev Kröger. Als Gäste wurden die Studienkursteilnehmer Nele Brockmann, Kathi Riewesell und Malte Bockelmann begrüßt.

Landvolk-Präsident Dr. Holger Hennies zeichnete anlässlich der Delegiertenversammlung vor etwa 300 Zuhörern ein düsteres Stimmungsbild von der Landwirtschaft: Die Mischung aus multiplen Krisen, politischem Umbruch und historisch niedriger Investitionsbereitschaft drückt die Stimmung im Berufsstand stärker denn je. Das aktuelle Stimmungsbarometer der Rentenbank zeigt es ungeschönt – die Zukunftserwartungen vieler landwirtschaftlicher Betriebe sind miserabel.



Auf der Delegiertenversammlung in Hannover waren dabei: (v.l.n.r.) Jochen Oestmann (Kreislandwirt Heidekreis), Martin Peters (Kreislandwirt Harburg), Wilhelm Neven (Vorsitzender LV), Henning Jensen (GF LV-Kreisverband), Nele Brockmann (Studienkurs), Henrik Rump (Vorsitzender LV), Kathi Riewesell (Studienkurs), Malte Bockelmann (Studienkurs), und Werner Maß (GF LV-Kreisverband). Nicht auf dem Foto: Christoph Becker und Klaus-Detlev Kröger. Foto: LV

Neuausweisung NSG-ALT: Beteiligungsverfahren läuft

Lüneburger Heide (lv). Aufgrund des Urteils des Oberverwaltungsgerichts Lüneburg im Dezember 2024 weist der Landkreis Heidekreis das Landschafts- und Naturschutzgebiet „Aller-Leinetal“ in den Samtgemeinden Schwarmstedt, Ahlden und Rethem (Aller) neu aus.

Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens muss dazu der Entwurf der Verordnungsunterlagen der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Der Entwurf der Verordnung, die Begründung sowie die Verordnungskar-

ten (Übersichtskarten und Detailkarten) sind bis zum 21. Dezember 2025 zur Einsicht bereitgestellt.

Alle Bürgerinnen und Bürger können während der Auslegungszeit vom 17. November 2025 bis zum 21. Dezember 2025 beim Landkreis Heidekreis oder in den Rathäusern der Samtgemeinden Schwarmstedt, Ahlden und Rethem (Aller) den Verordnungsentwurf einsehen und Bedenken und Anregungen zu der Verordnung vorbringen, hierfür steht zusätzlich die zentrale E-Mailadresse alt@heidekreis.de zur Verfügung.



Nach der Kuratoriumssitzung für Wirtschaftsberatung versammelten sich die Mitglieder zum Gruppenfoto vor dem Gebäude der LWK in der Buchholzer Parkstraße. Hintere Reihe von links nach rechts: Cord Persiehl-Schultz (Wirtschaftsberater Landwirtschaft), Marco Wittig (Vertreter Volksbank Lüneburger Heide), Johannes Meyn (Vorsitzender Landwirtschaftliche Unternehmensberatung Harburg, LUH), Jan Gehrdau-Schröder (Vorsitzender Maschinenring Harburg), Lennart Stein (Berater LUH), Christian Heitmann (Büroassistent LUH). Vordere Reihe von links nach rechts: Andrea Röhrs (Mitglied der Kammerversammlung), Anne Cordes (Mitglied der Kammerversammlung), Heike Dittmer (Beraterin Ernährung, Hauswirtschaft, Bauernhofgastronomie und Landfrauen), Martin Peters (Kreislandwirt), Mirko Köllmann, (Geschäftsführer Maschinenring Harburg, MR), Hartmut Peters (Berater Beratungsring Hohe Geest), Joachim Bürger (Vertreter Sparkasse Harburg-Buxtehude), Werner Maß (Geschäftsführer Kreislandvolkverband Lüneburger Heide), Simon Heins (Leiter Forstamt Nordheide-Heidmark). Weiter gehören zum Kuratorium: Der Landfrauen-Kreisverband Harburg, die Abteilung Umwelt beim LK Harburg, der Beregnungsverband Harburg sowie die Bezirksstelle Uelzen der LWK Niedersachsen. Foto: Precht

Landtechniker gut aufgestellt

Agritechnica 2025: Umsatzrückgang nach Boomjahren nicht unerwartet

Hannover (ccp). Die deutschen Landmaschinen-Hersteller können im internationalen Wettbewerb ihre Spitzenposition behaupten. Während die früheren Vorzeige-Branchen der deutschen Industrie sowohl technologisch als auch kostenmäßig unter Druck geraten, kommen die Landtechniker mit den neuen Herausforderungen erstaunlich gut zurecht. Auf der Agritechnica 2025 in Hannover zeigte sich, dass gerade die mittlere Riege der Unternehmen trotz des hohen inländischen Lohnstandards, hoher Energiepreise und extremer US-Importzölle ihre Position verteidigen, teilweise sogar ausbauen können.

Die Großen mussten allerdings Federn lassen. Nach dem Boomjahr 2023/24 mit langen Lieferzeiten und hohen Preisaufschlägen gingen zuletzt die Umsätze vor allem im Geschäft mit Schleppern und Mähdreschern zurück. Case New Holland (CNH), Agco, Same Deutz Fahr und Claas verloren mit

zweistelligen Prozentsätzen. Trotzdem bleiben die vier Weltkonzerne John Deere, CNH, Agco und Kubota mit einem Anteil von etwa zwei Dritteln am europäischen Umsatzvolumen die bestimmenden Spieler – aber ihre Dominanz bröckelt.

In unruhigen Zeiten bewähren sich Strukturen, die groß genug sind für eigene Entwicklungen und gleichzeitig klein genug für schnelle Entscheidungen. Die Gewinner sind oft Familienunternehmen wie Grimme, Amazone-Werke, Geringhoff oder Horsch. Auch der Gewinner der DLG-Goldmedaille für herausragende Innovationen gehört zu dieser Gruppe. Das völlig neue Allrad-Antriebssystem Line Traction ist eine gemeinsame Entwicklung vom Schweizer Hersteller von Kommunalfahrzeugen Aebi und der Müller Landmaschinen GbR in Bonndorf im Schwarzwald. Senior-Chef Werner Müller hat das innovative System über einen Zeitraum von zehn Jahren selbst entwickelt und patentieren lassen. Dif-

ferenziale, Sperren und Kupplungen entfallen vollständig, so dass das Fendt-Vario-Getriebe mittelfristig eine ernsthafte Konkurrenz bekommen dürfte.

Ein anderes Beispiel ist das Amazone-Werk der Familie Dreyer in Hasbergen-Gaste mit rund 2.500 Mitarbeitern und einem Umsatz von 763 Millionen Euro. Als führender Hersteller von Geräten zur Bodenbearbeitung – insbesondere aber von sensorgesteuerten Feldspritzen, Sämaschinen und Düngerstreuern hat Amazone von steigenden Verkaufszahlen in Folge der „Bauernmilliarde“ profitiert. Die Maßnahme förderte Hightech-Produkte, die dem Umweltschutz dienen. Aufgrund der hohen internationalen Präsenz – 80 Prozent des Umsatzes werden im Ausland generiert – konnte Amazone das Auslaufen der Förderung in Deutschland kompensieren und fühlt sich gut aufgestellt. Ebenso wie andere Unternehmen – etwa die Firma Weidemann – kommentiert man die Zollpolitik der US-Regierung erstaunlich gelassen. Weil der Zukauf von Maschinenteilen auch die US-Produktion verteuert, steigen dort auch die Preise der Wettbewerber. Nicht zuletzt im Bewusstsein der eigenen technologischen Stärke werden die Chancen auf dem US-Markt keinesfalls als aussichtslos beurteilt – wenn auch verbunden mit einem erdrückenden bürokratischen Aufwand.

Geht es um die Chancen im technologischen Wettlauf, dann liegt der Fokus auf Nutzung der künstlichen Intelligenz und der Robotik. Äußeres Merkmal sind kabinenlose Schlepper und andere autonom arbeitende Geräte. Das meis-



Diese drei jungen Landwirte scheinen ihre Zukunft zu kennen.

te verbirgt sich aber in unscheinbaren Sensoren, Monitoren und Rechnern. Sie steuern und dosieren mit unsichtbarer Hand und sammeln Datenmaterial in unvorstellbarer Fülle, das als Information für weitere Arbeitsschritte genutzt wird. Drohnen erstellen z. B. Feldkarten, auf denen Unkraut-Befallsnester ausgewiesen werden. Die einzeln steuerbaren Düsen einer Feldspritze können daraufhin gezielt auch ein zweites Herbizid einsetzen. Gleichzeitig ist es möglich, auf der Grundlage der Drohnen- und Bestandsanalysen zu erstellen und die Düngung zu regulieren, bzw. bei Informationen über die Bodengüte die Saatstärke anzupassen.

Fast nebenbei erfolgt die Führung der Ackerschlagkartei sowie die Dokumentation von Betriebsmitteleinsatz, Dieselmotorenverbrauch, Arbeitszeiteinsatz und Flächenleistung.

Bei der mechanischen Unkrautbekämpfung scheint eine foto-optische Erkennung der Beikräuter ihre Pra-

xisreife erlangt zu haben. Die Kamera fotografiert den Bestand in der Überfahrt, sendet die Bilder in Echtzeit in eine vom Hersteller organisierte IT-Cloud (nicht lokal, sondern über das Internet erreichbare Rechnerkapazität) und empfängt mit der Antwort den Befehl für die Aktivierung der Hackwerkzeuge. Damit wird auch die Unkrautbekämpfung in der Reihe bei Rüben, Mais und verschiedenen Sonderkulturen erreicht.

Der digitale Mähdrescher kontrolliert sich permanent selbst. Trommeldrehzahl, Siebweite und Wind werden kontinuierlich optimiert. Parallel erfolgt eine Verschleißkontrolle sowie die Ertragserfassung. Da die Maschinen mit der Datenbank des Herstellers vernetzt sind, konnte auch die JD-Standbesatzung auf der Agritechnica nicht ausschließen, dass John Deere in Illinois über die aktuellen Erntemengen auf den verschiedenen Kontinenten besser Bescheid weiß als jedes Handelshaus.



Manche Maschinen auf der Agritechnica erscheinen wie fahrbare Ein-Familien-Häuser – diese Nexat-Trägermaschine mit Schneidwerk und Drescher erweckt den Eindruck einer mobilen Industrieanlage. Fotos: Precht

Forstschäden auf geringem Niveau

Brandschutz fordert Aufmerksamkeit / Gute Preise

Buchholz (ccp). Forstschäden sind in diesem Jahr zum Glück auf geringem Niveau geblieben. Das berichtete der Leiter des Forstamts Nordheide-Heidmark, Simon Heins, auf der jüngsten Kuratoriumssitzung für Wirtschaftsberatung in Buchholz. Heins, der im Mai die Amtsführung von Nils Ermisch übernommen hatte, verwies darauf, dass das trockene Frühjahr zwar für die Forstkulturen belastend war, aber der gefürchtete Borkenkäfer in seiner Aktivität begrenzt blieb.

Größere Aufmerksamkeit werde man aufgrund des Klimawandels auf den Brandschutz im Wald richten. Zum Beispiel müssten Wege freigeschnitten werden, um Fahrzeugen die Zufahrt zu Brandflächen zu ermöglichen.

Gut läuft die Holzernte. Für Fichten-Stammholz wird über 100 Euro je Festmeter gezahlt. Da in den Vorjahren wegen des hohen Käferholzeinschlags die regulären Durchforstungen zurückgestellt wurden, schreitet hier die Pflege voran.

Eine neue Förderrichtlinie folgt den Vorgaben des „Niedersächsischen

Wegs“ und tritt am 1. Januar 2026 in Kraft. Förderkriterium ist der Einsatz von mindestens 51 Prozent standortheimischer Baumarten.

Eine Waldkalkung mit drei Tonnen Magnesium-Mergel pro Hektar wurde in der Region Walsrode/Rotenburg durchgeführt.

Mit Unbehagen blicken die Waldbauern auf den Fortgang der Gesetzgebung durch die EU. Die Entwaldungs-Verordnung ist voraussichtlich um ein Jahr verschoben. Sie verlangt den Nachweis, dass kein Holz aus entwaldeten Flächen auf den Markt gelangt. Da in Deutschland bereits Gesetze bestehen, die eine Entwaldung untersagen, hätte die geplante Verordnung keinen vernünftigen Grund und würde lediglich die Bürokratie anheizen.

Ein echtes Gesetz, das bereits 2024 verabschiedet wurde, ist das EU-Naturwiederherstellungsgesetz. Das Gesetz soll den Verlust der Artenvielfalt stoppen. Jeder Mitgliedsstaat muss danach nationale Wiederherstellungspläne erstellen und regelmäßig über Fortschritte berichten.



Profitieren Sie von exklusiven Angeboten

Jetzt neue Konditionen sichern

Ab sofort können Sie unsere neuen Stromlieferangebote abschließen und Ihr Unternehmen fit für die kommenden Jahre machen. Für Ihren Betrieb setzen wir auf erneuerbare Energien und arbeiten an einer sicheren und nachhaltigen Energieversorgung.

It's on us.

Sichern Sie sich als Verbandsmitglied jetzt die attraktiven Verbandskonditionen für die kommenden Lieferjahre. Sprechen Sie mit Ihrer Geschäftsstelle oder kommen Sie gerne direkt auf uns zu.

E.ON Serviceteam Rahmenvertragskunden

☎ 0871-9538 6219

Mo-Fr 8–16 Uhr

💻 eon.de/gk

e.on



DEIN HOFPROJEKT
planen | fördern | optimieren

Team Thamm

- Baubetreuung von A bis Z
- Immissionsgutachten
- Förderprogramme
- Energieeffizienz
- Sachverständigenwesen

T 04277 1212 | dein-hofprojekt.de

Thamm GmbH & Co. KG

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben

Heidesand und Centralheide nehmen erneut Anlauf auf eine Fusion

Neuenkirchen/Schwarmstedt (ccp). Wir erinnern uns: Vorsitzende und Geschäftsführer der Warengenossenschaften Heidesand und Centralheide (RCH) teilten Anfang August 2020 ihren Mitgliedern mit, dass sie bis spätestens Juli 2021 einen Zusammenschluss beider Unternehmen anstreben. Wie es hieß, haben alle Gremien eine Absichtserklärung rechtsverbindlich unterzeichnet, die den Weg für einen Zusammenschluss ebnen soll.

Weder der zeitliche Fahrplan noch das vereinbarte Ziel konnten realisiert werden. Auf beiden Seiten blieb jedoch die Grundüberzeugung erhalten, dass die Entwicklung der Märkte und die neuen operativen Anforderungen nach einer Fusion rufen. In den vergangenen Jahren hat sich diese geschäftliche Ausgangslage weiter verdichtet.

Nun erfolgt ein zweiter Anlauf. „Wir haben vor, eine neue Genossenschaft zu bilden“, sagte Holger Laue, Geschäftsführer der RCH, auf dem Sprechtag des Unternehmens in Schwarmstedt und ergänzte: „Wir wollen den Ansprüchen größer werdender landwirtschaftlicher Betriebe gewachsen sein und den An-

schluss nicht verlieren.“ Ob es den Teilnehmern die Sprache verschlagen hatte oder ob die Ankündigung für alternativlos gehalten wurde – Rückfragen zum Thema gab es keine. Trotzdem hingen am Ende viele Fragezeichen in der Luft: Wer ist übernehmende Genossenschaft? Wo wird der Firmensitz sein? Welche Vorstellungen gibt es zur Entwicklung der verschiedenen Standorte (Ertüchtigung/Schließung). Wie ist die Zukunft der Geschäftsführung geplant? Und nicht zuletzt: Wie heißt die Firma künftig?

Auch auf dem Sprechtag der Heidesand in Neuenkirchen, auf dem Geschäftsführer Lorenz Baden über Gespräche bezüglich einer Fusion informierte, gab es keine Antworten auf die konkreten Fragestellungen. „Wir prüfen sorgfältig die Möglichkeiten und unterliegen keinen zeitlichen Vorgaben“, erklärte Baden. Anders als in Schwarmstedt entwickelte sich aber eine rege Diskussion, die vor allem von Kartoffelanbauern der Heidesand geführt wurde. Sie wiesen auf die enge geschäftliche Verbindung der Centralheide mit der Kartoffelzuchtorganisation EUROPLANT hin, an der die Soltauer Genossenschaft

zu einem Sechstel beteiligt ist. Aus der Klientel der Heidesand wurden erhebliche Zweifel geäußert, ob nach einer Fusion auch die partnerschaftlichen Verbindungen zu jenen Zuchtunternehmen weiter Bestand haben würden, die als Mitbewerber der EUROPLANT agieren. Auf diese Geschäftsbeziehungen beim Anbau und der Vermarktung von Pflanzkartoffeln wolle man keinesfalls verzichten. Weitere Wortmeldungen wiesen auf die höhere Ertragskraft der Heidesand, ihre höhere Ausstattung mit Eigenkapital und die stärkere Eigenkapitalquote hin.

Diesen Bedenken und betrieblichen Unterschiedlichkeiten stehen allerdings Herausforderungen gegenüber, die beide Genossenschaften gleichermaßen zu meistern haben. Hier kann ein Verbund dem Vorteil beider Partner dienen und langfristig sogar Voraussetzung für eine Fortentwicklung sein.

Im Wesentlichen treffen sich hier drei Faktoren:

- Die Agrar- und Klimapolitik mit dem Eingriff in das Düngerecht, mit den Einschränkungen im chemischen Pflanzenschutz und der Umschichtung der Direktzahlungen wirken sich

unmittelbar auf den Vertrieb von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln aus. Beide Geschäftsbereiche brauchen eine gebündelte Nachfragestruktur für eine positive Perspektive.

- Der Einzug digitaler Verfahren in Handel und Dokumentation schafft Transparenz der Märkte auf Knopfdruck. Der beste Preis ist das Maß der Dinge, an dem sich jeder messen muss. Über Online-Händler werden sich völlig neue Wege des Bezugs- und Absatzgeschäfts auftun.
- Die digitale Transformation im Agrarhandel bietet den Akteuren Einsparpotential in ihren Prozess- und Strukturkosten. Die verwendeten Betriebssysteme sind prädestiniert für den Einsatz in großen Einheiten. Pflichten der Dokumentation können rationalisiert und gebündelt werden.

Viele Faktoren scheinen daher für einen unternehmerischen Zusammenschluss im genossenschaftlichen Agrarhandel zu sprechen. Trotzdem ist Größe nicht automatisch das Optimum. Gerade im landwirtschaftlichen Bezugs- und Ab-



satzgeschäft kommt den sogenannten weichen Faktoren eine nicht unerhebliche Rolle zu. Das heißt: Wird es gelingen, in einem größer werdenden Unternehmen die Identifikation der Mitglieder zu „ihrer“ Genossenschaft zu erhalten? Passen Mentalität und Betriebsstrukturen innerhalb der Unternehmen und innerhalb der Kundschaft zueinander?

Am Ende werden die Genossen über eine Fusion entscheiden. Mit einer offenen Informationspolitik müssen Haupt- und Ehrenamt beider Genossenschaften die Voraussetzung dafür schaffen, dass die Weichen verantwortungsvoll und zukunftsgerecht gestellt werden.

Packbetrieb entwickelt sich plangemäß

Heidesand wächst auf der grünen Wiese / Erfreuliche Ertragslage

Delmsen (ccp). Mit einem Jahresüberschuss von 3,248 Millionen Euro hat die Raiffeisen-Warengenossenschaft Heidesand erneut ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2024/25 abgeschlossen. „Dies sind Ergebnisse, die wir auch brauchen für die Investition auf der grünen Wiese“, sagte Geschäftsführer Lorenz Baden, der erstmals den Lagebericht auf dem Sprechtag der Heidesand in Neuenkirchen vorstellte. Zuvor hatte Klaus Masselink über viele Jahre die Geschicke der Genossenschaft im Hauptamt gelenkt und war nach einer Zeit der gemeinsamen Geschäftsführung im April in den Ruhestand verabschiedet worden.

Für Lorenz Baden ist das 30-Millionen-Projekt auf der grünen Wiese Herausforderung und Chance zugleich. Die Heidesand baut unweit der Geschäftsstelle Neuenkirchen/Delmsen einen Kartoffel-Packbetrieb, der die positive Entwicklung des Geschäfts mit dem Einzelhandel festigen und ausbauen soll. Darüber hinaus möchte man die logistischen Voraussetzungen für das Exportgeschäft optimieren. Dieser Baustein mit einem Volumen von gut

14.000 Tonnen hat sich im Angebots-Sortiment der Heidesand als wichtige Ertragsstütze erwiesen.

Wenn alles planmäßig verläuft, sollen Lieferungen aus der Ernte 2026 bereits am neuen Standort angenommen, sortiert, verpackt und versandt werden. Bisher scheint es keine Anzeichen für eine Verzögerung zu geben: „Für mich ist es eine große Freude, bei der wöchentlich stattfindenden Baubesprechung den Fortschritt und die gute Zusammenarbeit in den Gewerken zu erleben“, sagte Baden.

In seinem Bericht aus der Kartoffelabteilung konnte Bernd Ruschmeyer rekordverdächtige Zahlen für die Vermarktung der Ernte 2024 vermelden. Mit 43.710 Tonnen Speiseware liegt das Ergebnis nur knapp hinter dem historischen Höchststand. Der Handel mit Verarbeitungskartoffeln lag bei 18.500 Tonnen, der Pflanzkartoffelumsatz erreichte 3.912 Tonnen. Gute Ergebnisse erzielte der Zwiebelmarkt mit 8.174 Tonnen. Hier sieht Ruschmeyer Wachstumsmöglichkeiten im Bezugs- und Absatzgeschäft – „aber bitte nur nach Rücksprache mit uns und bei Vorliegen

fester Abnahmeverträge“. Die über die Heidesand betreute Vermehrungsfläche für Pflanzkartoffeln beträgt 120 bis 130 Hektar.

In Folge einer europaweit kräftig erhöhten Anbaufläche ist der Kartoffelmarkt derzeit überversorgt. Bei Preisen von 9,00 Euro je Dezitonne Speiseware rechnet die Heidesand nicht mit Aufschlägen bis Weihnachten. Man geht davon aus, bis Juni die Lager geräumt zu haben.

Aus der Getreideabteilung wurden Vermarktungszahlen gemeldet, die über den Annahmementagen lagen. Grund dafür war eine preisbedingte Überlagerung von Teilmengen aus der Ernte 2023 ins nächste Geschäftsjahr. Am 30. Juni 2025 waren die Lager dagegen leer. „Zum Glück“, wie Getreidehändler Bahrenburg sagte, denn sonst hätte man mit der Unterbringung der großen Ernte 2025 noch größere Probleme gehabt. Tendenziell sind die Preise für diese Ware seit der Ernte rückwärts gelaufen. „Wenn der



Unser Bild zeigt: Matthias Fricke (stellvertretender Vorstandsvorsitzender), Ernst Behrens (Vorstandsmitglied bis Dezember 2025), Maren Schröder-Meyer (Vorstandsvorsitzende), Lorenz Baden (hauptamtlicher Vorstand), Christoph Lülfs (Vorstandsmitglied) und Carsten Linnemann (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender).

Euro stark ist und der Wechselkurs zum Dollar über 1,18 liegt, ist kein Export möglich“, weiß Bahrenburg und sieht wenig Hoffnung auf eine Befestigung.

Hohe Verkaufsmengen verbuchte die Heidesand 2024/25 im Düngergeschäft.

Vor allem Kalk wurde rege geordert, sodass der Umsatz auf 51.780 Tonnen kletterte. Der Handel mit Pflanzenschutzmitteln stieg u. a. aufgrund hoher Bedarfe im Kartoffelbau auf 5,9 Millionen Euro.

Damit erreichte der gesamte wertmäßige Umsatz der Heidesand 150,6 Millionen Euro nach 155,6 Millionen Euro im Vorjahr. Mengenmäßig entspricht das einer Tonnage von 372.807 Tonnen (Vorjahr: 363.833).

Auf der Mitgliederversammlung der Heidesand wurde Ernst Behrens aus dem Vorstand verabschiedet. Vorsitzende Maren Schröder-Meyer hob die klare, konstruktive Haltung hervor, mit der Behrens über viele Jahre die Interessen der Mitglieder vertrat. Neu in den Vorstand wurde Cord-Heinrich Renken aus Vahlde gewählt. Für Lüder Kettenburg und Carsten Prüser, die nicht mehr kandidierten, rückten Malte Dittmer und Friedrich Heitmann in den Aufsichtsrat nach.

Warengeschäft kräftig ausgeweitet

Raiffeisen Centralheide verdient besser als erwartet / Tochter noch nicht flügge

Schwarmstedt (ccp). Die Raiffeisen-Warengenossenschaft Centralheide (RCH) hat im Geschäftsjahr 2024/25 (30.6.) eine beachtliche Steigerung ihres Mengenumsatzes erreicht. Die Tonnage der gehandelten Güter (ohne Pflanzenschutz und Shops) kletterte um fast zwölf Prozent und übersprang mit rund 424.000 Tonnen erstmals die 400.000-Tonnen-Marke. Die entsprechenden wertmäßigen Umsätze konnten den Mengensteigerungen nicht folgen und lagen mit 208 Millionen Euro leicht unter dem Vorjahreswert.

Die Erklärung für die gegenläufige Entwicklung liefern unterschiedliche Preisentwicklungen in den einzelnen Geschäftsfeldern. Vor allem rückläufige Preise für Heizöl und Kraftstoffe sind dafür verantwortlich, dass der wertmäßige Gesamtumsatz auf der Stelle trat. Aber auch im Kartoffelgeschäft konnte das gute Preisniveau des Vorjahres nicht gehalten werden und trotz erhöhter Handelsmengen gingen die Eu-

ro-Umsätze zurück. Dennoch machte dieser Geschäftsbereich erneut Freude. An Speise- und Verarbeitungskartoffeln wurde eine Rekordmenge von 112.000 Tonnen erreicht (plus 28,9 Prozent). Auch der Bereich Pflanzkartoffeln verzeichnete ein Plus auf 38.000 Tonnen.

Als erfreulich wertet die RCH die Entwicklung im weiteren Kerngeschäft mit landwirtschaftlichen Produkten. Der im Vorjahr wenig befriedigende Getreidehandel (incl. Raps) wuchs um zehn Prozent im Wert und um fünf Prozent in der Menge auf 65.500 Tonnen. „Durch den Marktverlauf und die erfassten Qualitäten konnten wir unser geplantes Ergebnis in dieser Abteilung nahezu vollständig erreichen“, heißt es im Geschäftsbericht. Im Geschäft mit Futtermitteln (plus 4,6 Prozent) und Düngemitteln (plus 24 Prozent) gab es

ebenfalls gute Mengenzuwächse. Dass der Handel mit Schweinefutter nicht die erhofften Margen einbrachte, dürfte für die Kunden eine stille Freude sein. Die geschlossenen Kontrakte erwiesen sich letztlich als günstige Bezugsquelle für Sauenhalter und Mäster.

Die Zugänge bei den immateriellen Vermögensgegenständen und dem Sachanlagevermögen beliefen sich im Geschäftsjahr 2024/25 in Summe auf



Mathias Dettmer (Vorsitzender), Holger Laue (Geschäftsführer), Friedrich Börstling (Mitglied im Aufsichtsrat) und Christopher Hamann (Vorsitzender im Aufsichtsrat) (v.l.n.r.) vertraten die Raiffeisen Centralheide auf dem Sprechtag in Schwarmstedt. Foto: Precht

9,5 Millionen Euro nach 2,0 Millionen Euro im Vorjahr. Der Neubau der Siloanlage in Eschede stellte die wichtigste Investition dar. Im nächsten Jahr plant die RCH den Umbau der Kartoffellagerhalle Bergen für eine Kapazität von 700.000 Tonnen und rund 2,4 Millionen Euro.

Die Gewinn- und Verlustrechnung der RCH weist mit 1,428 Millionen Euro einen fast gleich hohen Jahresüberschuss aus wie im Vorjahr. Das sind 600.000 Euro mehr, als man vor Jahresfrist erwartet hatte. Erneut leisteten die Beteiligungen (u. a. Europlant Innovations) einen guten Beitrag zum Gewinn. Das Tochterunternehmen Solitio in Hamburg/Barsbüttel, ein Labor für Bodenuntersuchungen, erhielt weitere Ausleihungen, darüber hinaus wurden Wertberichtigungen auf Forderungen gegen-

über Silitio vorgenommen. Vom Jahresüberschuss wurde wie im Vorjahr eine Million Euro den Rücklagen zugeführt. Geschäftsführer Holger Laue verwies mit Freude auf eine Eigenkapitalquote von 31 Prozent. Das Eigenkapital erreicht damit 18,2 Millionen Euro nach 10,2 Millionen vor zehn Jahren.

Das laufende Geschäftsjahr 2025/26 ist gekennzeichnet durch hohe Umsätze für Pflanzenschutzmittel im Kartoffelanbau. Laue verwies auf fehlende Wirkstoffe am Markt. Besorgniserregend sei die hohe Aberkennungsrate bei Pflanzkartoffeln.

Getreidehändler Dieter Fricke blickte auf eine gute Ernte 2025 zurück, deren Menge die Annahmestellen auch mal über die Kapazitätsgrenzen hinaus gefordert hätten. Auf Preisprognosen wollte sich Fricke nicht einlassen. Chinas unberechenbares Verhalten, Wettermärkte und Schlagzeilen machten Voraussagen hoch spekulativ. Bei weltweit guten Ernten spricht wenig für steigende Notierungen.

Agrargeschäft bleibt zäh

RAISA profitiert von erfolgreichen Beteiligungen und seinem Tankstellennetz

Stade (ccp). „Ergebnistreiber waren im vergangenen Geschäftsjahr die Pflanzkartoffeln, Spezialfuttermittel und die 39 Tankstellen der Unternehmensgruppe. Insbesondere die Beteiligungsunternehmen EUROPLANT und HL Hamburger Leistungsfutter haben gut performt.“ Mit diesem Kernsatz hat die Genossenschaft RAISA mit Sitz in Stade den Geschäftsverlauf 2024/25 vorgestellt. Es ist schon lange nicht mehr der klassische genossenschaftliche Warenhandel mit Getreide, Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln, der die angestrebte Rentabilität der RAISA trägt. Das Unternehmen hat schon früh begonnen, mit einer breit angelegten Diversifizierung für Stabilität und Wachstum zu sorgen.

Inzwischen erstreckt sich das Betätigungsfeld des Konzerns über das Agrargeschäft hinaus auf die Bereiche Viehhandel, Energie, Logistik und Immobilien. Weiterhin tragen die genannten Beteiligungen ganz wesentlich zum Jahresüberschuss bei.

Mit ihrem Geschäftsbericht liefert die RAISA stets eine transparente Darstellung zu den einzelnen Unternehmensbereichen. Für den Getreidebereich heißt es: Die Marktpreise für Getreide waren entgegen unseren Erwartungen

trotz des bereits niedrigen Preisniveaus – auch als Folge des schwächer gewordenen Dollars – nochmals rückläufig. Das hausinterne weitgehende Verbot von Short-Positionen in unseren Handelsbereichen – das heißt, es darf keine Ware verkauft werden, die noch nicht eingekauft ist – hat zwar dazu geführt, dass Verluste aus den Handelsgeschäften vermieden werden konnten, mögliche Geschäftschancen aber bei fallenden Märkten auch nicht genutzt werden konnten. Die Ergebnisse der meisten Abteilungen aus dem Geschäftsfeld Agrar blieben damit auch in 2024/25 – wie bereits im Vorjahr – unter dem Strich hinter den Planungen zurück.

Das betrifft auch den Düngemarkt, zu dem es heißt: Optimale Witterungsbedingungen im Herbst und Frühjahr führten im Geschäftsjahr 2024/25 zu Rekordumsätzen im Geschäft mit Kalk und weiteren Düngemitteln. Die intensive Kalkausbringung in der Landwirtschaft erhöhte den Mengenumsatz um 23 Prozent auf 146.000 Tonnen, während die Wertumsätze preisbedingt lediglich um zehn Prozent anstiegen. Die Erträge verbesserten sich, verfehlten aber die Planwerte. Grund dafür sind unter anderem die Kosten für die Logistik der Ware, die den Ertrag des Düngemittelgeschäfts belasten. Ein Lösungsansatz zur Optimierung ist die Re-

aktivierung von Bahnstrecken, die direkt an unseren Standorten vorbeiführen und die Anlieferung von Düngemitteln per Ganzzug möglich machen. Mit den regionalen Infrastrukturunternehmen wird weiter an der Logistik per Schiene gearbeitet.

Futtermittel: Die Mengenumsätze lagen mit 279.000 Tonnen auf Vorjahresniveau, wobei ein Rückgang bei der Schweinefutterherstellung im Apensener Werk vollständig mit der Produktion von Rinderfutter kompensiert werden konnte. Der Wertumsatz blieb, bedingt durch das gesunkene Preisniveau, um acht Prozent hinter dem Vorjahr zurück.

Das Geschäft mit Pflanzenschutzmitteln lag insgesamt auf Vorjahresniveau. Deutliche Preisrückgänge bei Maisherbiziden und Getreidefungiziden haben bei Mengenumsätzen auf Vorjahresniveau zu Wertumsatzrückgängen geführt. Der Wegfall von Zulassungen für bewährte Wirkstoffe sowie der Klimawandel, der neue Krankheitsbilder und Schädlingarten hervorbringt, stellen eine aktuelle und zukünftige Herausforderung dar.

Glanzlicht im Geschäftsbericht bleiben die Pflanzkartoffeln. Durch höhere Preise konnte der Wertumsatz nochmals gesteigert werden. Insgesamt wurden rund 20.000 Tonnen Pflanzkartoffeln über das Vermarktungsunter-



Neuer Aufsichtsratsvorsitzender Jan Peter Höft, vorheriger Aufsichtsratsvorsitzender Henning Ehlers, Vorstand Andreas Pape und Axel Lohse (v.l.n.r.) Mit der Neuwahl von Nele Elisabeth Brockmann aus Neuenkirchen/Heidekreis (Foto siehe Seite 7) wurde der Aufsichtsrat komplettiert und auf elf Mitglieder verkleinert.
Foto: RAISA

nehmen EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH abgerechnet. Davon wurde mehr als ein Viertel der Menge exportiert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte der bereits historisch höchste Pflanzkartoffelauszahlungspreis 2023/24 für die Vermehrungsbetriebe nochmals um zwei Prozent übertroffen werden. Erfreulich ist die um acht Prozent gewachsene Vermehrungsfläche für das laufende Geschäftsjahr.

Die RAISA Muttergesellschaft (Agrar, Teile der Logistik und Energie) hat im Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss von 1,396 Millionen Euro erzielt, nach

2,521 Millionen im Vorjahr. Die wertmäßigen Umsätze schrumpften um 2,4 Prozent auf 391,696 Millionen Euro.

Im Konzern verringerte sich der Gewinn von 3,817 Millionen Euro auf 2,273 Millionen Euro bei einem Umsatz von 475 (Vorjahr 477,9) Millionen Euro.

In seinem Prognosebericht bleibt der Vorstand der RAISA optimistisch und schreibt: „Im Ergebnis werden wir unseren genossenschaftlichen Auftrag erfüllen, dividendenfähig bleiben, die geplanten Investitionen umsetzen und das Eigenkapital leicht stärken können.“

Viele Auszubildende auf den Höfen

Höchststand seit 1972 / Bezirksversammlung in Soltau

Soltau (ccp). Am 26. November eröffnete der Bezirk Soltau den Reigen der Mitgliederversammlungen im Verbandsgebiet des Landvolks Lüneburger Heide. Vorsitzender Niklas Winkelmann nannte weder die Märkte noch das Wetter als größte Stressfaktoren der Landwirtschaft. Für ihn sind die Bürokratie und der für Sonderkulturen existenzbedrohende Mindestlohn die bedrohlichsten Kräfte.

Nach einem Rückblick auf Vegetation und Preisentwicklung im Jahr 2025 standen die Regularien auf der Tagesordnung, die der Vorsitzende routiniert abwickelte. Dann erhielt der Vorsitzende des Landvolk-Kreisverbandes, Henrik Rump, das Wort für seinen agrarpolitischen Lagebericht. Nach seiner Einschätzung wird die in Verhandlungen befindliche Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) ab 2027 zu weiteren Prämien-senkungen führen. Er forderte von den politischen Entscheidern angemessene Rahmenbedingungen, unter denen Landwirtschaft ihre eigene Resilienz entwickeln kann. Dazu gehöre die Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln und bezahlbarem Dünger aus europäischer Produktion. Rump wandte sich gegen eine starke Reglementierung der Tierhaltung und setzte sich dafür ein, dass Biogasanlagen weiterhin eine wirtschaftliche Grundlage erhalten. Matthias Helmke von der Landwirtschaftskammer in Bad Fallingbostal ergänzte den Bericht um Informationen zur landwirtschaftlichen Ausbildung. Danach gibt es im Heidekreis 50 Ausbildungsbetriebe, auf denen die Zahl der Lehrlinge den höchsten Wert seit 1972 erreicht hat.

Landvolk-Geschäftsführer Henning Jensen ging anlässlich der Veranstaltung auf das Gerichtsurteil zur fehlerhaften Ausweisung der Roten Gebiete in Bayern ein. Klarheit zur Düngeverordnung in Niedersachsen werde man wohl erst im März erhalten. Als schwierig erweisen sich teilweise die Endabrechnungen zu Corona-Hilfen im Schweinebereich. Es sei mit einer Rückforderung in etwa zehn Prozent der Fälle zu rechnen.

Um eine angemessene Antwort auf

die Frage zu liefern „Was machen die da beim Landvolk eigentlich immer?“ präsentierte der Geschäftsführer einen Terminplan für das Jahr 2025 mit 88 Veranstaltungen, bei denen der Kreisverband als Organisator oder als Vertreter des Berufsstandes auftrat. Mit dabei sind vielfältige Aktivitäten der Bildungs-, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Aktuelle Themen sind derzeit die Düng-Verordnung, Corona-Hilfen, Grundsteuer und das Agrarstruktursicherungsgesetz, das Höchstgrenzen für Flächenerwerb oder Pacht vorsieht.

Weiterhin zeigte Jensen die Struktur des LV-Kreisverbandes im Heidekreis auf. Danach gibt es zwölf Bezirke mit 1.649 Mitgliedern. Die Zahl der Mitglieder mit Fläche beträgt 802. Sie vereinen eine Mitgliedsfläche von 40.270 Hektar. Der Jahresbeitrag betrug 2024 insgesamt rund 247.000 Euro. Größter Bezirk ist mit Abstand Schneverdingen (143 Mitglieder mit 6.409 Hektar Fläche).

Bei der Personalakquise steht beim Landvolk der Bereich Buchstelle an erster Stelle. Gesucht werden derzeit Steuerberater, Steuerfachwirte, Steuerfachangestellte, Assistenz für Berater sowie Auszubildende (ab 1.8.2026) und Verbandsjuristen.

Bezirksförster Stephan Nachreiner berichtete über die Lage am Holzmarkt sowie über den Zustand des Waldes. (siehe dazu den inhaltlich übereinstimmenden Artikel auf Seite 3). Als Delegierte des Bezirks werden Niklas Winkelmann, Hans Jürgen Sander, Constantin Precht, Rainer Cassebaum und Lüder Narjes zum Verbandstag nach Hannover fahren.

Nachdem Wilhelm Lütjens aus Wolterdingen nicht mehr zur Wahl in den Vorstand des Bezirks antrat, wurde Lüder Narjes aus Wolterdingen zum Nachfolger gewählt. Wilhelm Lütjens erhielt als Dank für seine langjährige Tätigkeit einen Präsentkorb.

Zum Schluss der Bezirksversammlung hielt Lüder Warnecke aus Jarlingen einen Vortrag zum Thema: 10.500 Kilometer, 21 Tage, fünf Reisende, ein Glaube – Bericht über die Partnerschaftsreise nach Brasilien 2025.



Für die sichere Zukunft Ihres Betriebs.

Traditionen bewahren und Zukunft gestalten. Wir unterstützen Sie bei Modernisierungen und Investitionen. So sichern Sie Ihren Hof für die nächste Generation!

www.ksk-walsrode.de
www.ksk-soltau.de
www.spkhh.de

Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse Walsrode
Kreissparkasse Soltau
Sparkasse Harburg-Buxtehude

Nur Dialog bringt uns weiter

Landvolk Neuenkirchen: Jens-Wilhelm Witte übergibt an Marius Vorwerk

Neuenkirchen (ccp). Eine schwindende Toleranz und die sinkende Bereitschaft, die Meinung anderer zu respektieren, greift nach Ansicht des Landvolk-Bezirksvorsitzenden Jens-Wilhelm Witte immer mehr um sich. „Man verdirbt den Jüngling am Sichersten, wenn man ihn verleitet, den Gleichdenkenden höher zu achten als den Andersdenkenden“ – mit diesem Nietzsche-Zitat führte Witte in seine Lagebeschreibung anlässlich der Landvolk-Bezirksversammlung in Brochdorf ein und sieht vor allem die Landwirtschaft als Opfer einseitiger Schuldzuweisungen. Dies gelte zum Beispiel für die vielfach geübte Praxis, Seuchen wie Corona und Vogelgrippe auf die Formen landwirtschaftlicher Tierhaltung zurückzuführen. „Nur ein ehrlicher Dialog bringt uns weiter“, sagte Witte.

Er bedauerte, dass in den Medien ein romantisierendes Bild von der Landwirtschaft dargestellt wird und dass die Erfordernisse der Betriebsführung kaum verstanden werden.

Einen weiteren Blick warf der Liester Landwirt auf die Verengung der Ernährungssicherheit in Deutschland. Seit 2024 sei Europa kein Nettoexporteur mehr für Getreide. Vor diesem Hintergrund beleuchtete Witte die Preisentwicklung in diesem Produktionszweig. Mit Ausnahme der Boomphase nach Beginn des Ukrainekrieges gab es keine nachhaltigen Preissteigerungen, während die Kosten für den Anbau kontinuierlich stiegen. Ein Beispiel: „Für 100 Kilogramm Roggen haben Sie in der Ernte 14,50 bis 15,50 Euro bekommen, für das Saatgut einer aktuellen Sorte bezahlen Sie in etwa 230 Euro je 100 Kilogramm.“

Auf der anderen Seite des Marktes – beim Lebensmitteleinzelhandel (LEH)

– vollzieht sich ebenfalls ein Trend zu Ungunsten der Landwirtschaft. Witte zitierte das Sondergutachten der Monopolkommission mit der Feststellung, dass die großen Vier des LEH (Edeka, Schwarz, Rewe und Aldi) mit 85 Prozent eine marktbeherrschende Stellung innehaben. Diese Position werde zu Lasten der Verbraucher und der Landwirtschaft genutzt. Im Gutachten heißt es zum Beispiel: „Die Schere zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen geht weiter auseinander“ (siehe Bericht auf Seite 7). Als Beispiel wurde Vollmilch angeführt. Vor zehn Jahren bekam ein Landwirt rund 40 Cent pro Liter Milch, im Laden kostete der Liter gut 70 Cent. 2023 bekam der Landwirt auch gut 40

Im LEH vollzieht sich ein Trend zu Ungunsten der Landwirtschaft.

Cent, im Supermarkt lag der Preis bei gut 1,05 Euro/Liter. Witte erinnerte daran, dass es der damalige Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel mit einer Ministererlaubnis die Übernahme von Tengelmann durch Edeka erlaubte, obwohl das Kartellamt die Fusion vorher untersagt hatte.

In einem anderen Fall hat die Bundespolitik für eine positive Überraschung gesorgt: Bei der Rückkehr zur Diesel-Steuererstattung. „Es bleibt spannend, ob uns die Rückerstattung erhalten bleibt“, sagte Witte. Steigende Staatsausgaben und sinkende Steuereinnahmen würden Verteilungskämpfe um die öffentlichen Finanzen mit sich bringen. Nach pessimistischen Prognosen sei nicht unwahrscheinlich, dass die Einnahmen des Bundes über kurz oder lang gerade noch für Sozialausga-

ben, Verteidigung und Zinsen reichen.

Neben den staatspolitischen Betrachtungen kamen auf der Bezirksversammlung auch die Themen aus der landwirtschaftlichen Betriebsführung nicht zu kurz. Witte umriss den Vegetationsverlauf vom Jahreswechsel bis zur mengenmäßig erfreulichen Ernte 2025. Sorgen machen dagegen die sinkenden Preise in nahezu allen Betriebszweigen. Aus den Aktivitäten des Bezirksverbandes hob Witte die Feldrundfahrt hervor, die mit 85 Teilnehmern erneut eine gelungene Veranstaltung war.

Mit diesem für ihn so charakteristischen Überblick beendete Witte seine achtjährige Dienstzeit als Vorsitzender des Landvolk-Bezirksverbandes Neuenkirchen – allerdings nicht ohne für einen guten Übergang der Amtsführung gesorgt zu haben. Die Mitgliederversammlung wählte einstimmig Marius Vorwerk aus Sprengel zum neuen Vorsitzenden. Hannah Baden übernahm das Amt der Schriftführerin von Anne-Kathrin Averkbeck.

Sonja Kornblum, Leiterin der Außenstelle der Landwirtschaftskammer in Bad Fallingbostal, skizzierte auf der Versammlung die Pläne für eine neue Europäische Agrarpolitik ab 2027. „Der Topf wird etwa 90 Millionen Euro kleiner sein. Außerdem soll die Trennung von 1. Säule und 2. Säule aufgelöst und zu einem einheitlichen Rahmen zusammengeführt werden“, erklärte Kornblum. Ferner sei geplant, flächenbasierte Direktzahlungen bei 100.000 Euro zu deckeln. Zusätzlich soll es eine degressive Staffelung geben.

Im Anschluss referierten Nils Peters und Matthias Sekerdick von der Volksbank Lüneburger Heide über das Agrargeschäft und erneuerbare Energien (Bericht folgt).

Straßenschnitt noch bis Februar

Meldung erbeten bei störenden Ästen an Feldrändern

Lüneburger Heide (lv). Der Geschäftsbereich Lüneburg der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV) führt in den Landkreisen Lüneburg, Uelzen, Harburg und Lüchow-Dannenberg alljährlich Grünpflegearbeiten an Bundes- und Landesstraßen durch.

Im Zuge dieser Maßnahmen wird beispielsweise Totholz aus den Bäumen entfernt. Kommen die Baumkontrolleure der Landesbehörde zu der Erkenntnis, dass Bäume nicht mehr bruch- oder standsicher sind, müssen diese gefällt werden. Darüber hinaus geht es bei den Maßnahmen darum, Bäume so zu beschneiden, dass ein verkehrssicheres Lichtraumprofil gewährleistet ist. Die Arbeiten finden jedes Jahr von Oktober bis Ende Februar unter Berücksichtigung des Artenschutzes statt.

Sonderkulturen hoch im Kurs

Schwerpunkt der Investitionen eindeutig

Dorfmark (ccp). Die Aufnahme von Krediten und die Verwaltung von Finanzvermögen ist auf vielen Höfen eine Angelegenheit, die man mit der Bank des Vertrauens regelt. Man schätzt die Diskretion, den persönlichen Kontakt und blickt oft auf eine langjährige Zusammenarbeit zurück. Leistungsvergleiche zwischen verschiedenen Anbietern sind bei Geldangelegenheiten wenig verbreitet.

Der Landvolkverband Rotenburg-Verden hat vor 15 Jahren die Transparenz der Angebote geöffnet, indem er einen Finanzmakler ins Leben rief – die Landvolk MB Finanz GmbH (LVMB). Seit 2019 sind auch die Landvolk-Kreisverbände Zeven und Bremervörde Gesellschafter und zum 1. Januar 2020 kam der Kreisverband Land Hadeln mit ins Boot. Aufgaben und Geschäftsbereich der LVMB erläuterte der Bankkaufmann Danny Baumbach auf einer Veranstaltung des Arbeitskreises junger Landwirte in Dorfmark.

„Wir sind völlig unabhängig unterwegs, erhalten keine Vermittlungsprovisionen und konzentrieren uns auf die Suche nach dem besten Fisch“, erklärte Baumbach vor gut 30 jungen Landwirtinnen und Landwirten. Der Geschäftsbereich der Landvolk MB Finanz GmbH umfasst die breite Palette der Dienstleistungen von der Beratung, Betreuung und Vermittlung von Finanzierungen bis zur Vermögensverwaltung. Die bankrechtliche Absicherung für den Handel mit Finanzprodukten erfolgt über eine

Die Behörde weist darauf hin, dass Anlieger für die Pflegearbeiten selbst zuständig sind, sofern sich die Bäume beziehungsweise Hecken oder Sträucher auf ihrem Privatgrundstück befinden.

Sollten an Bäumen entlang von Bundes- und Landesstraßen Schnittmaßnahmen aus Sicht der Anlieger erforderlich sein, z. B. weil Äste der Straßenbäume weit in das Feld ragen, soll sich der Betroffene unbedingt vorab an die zuständige Straßenmeisterei des regionalen Geschäftsbereichs Lüneburg der NLStBV wenden (siehe Kontaktmöglichkeit unten), um weitere Maßnahmen abzustimmen. Die Betriebsgemeinschaft Straßendienst (BGS) Harburg ist zu erreichen unter Telefon 04105 5998-0 oder per Mail unter bgshar@nlstbv.niedersachsen.de



Malte Bockelmann, Vorsitzender des JAL.
Foto: privat

Hamburger Dachgesellschaft mit Banklizenz, die gleich gelagerten Instituten ein Haftungsdach verschafft.

Für die Vermögensverwaltung bietet die Landvolk MB Finanz GmbH u. a. die Anlage eines Depots, das durch den Handel mit Aktien, festverzinslichen Wertpapieren oder Sachwerten ohne Rücksprache mit dem Mandanten gemanagt wird. Wahlweise stehen drei Risikoklassen bei der Führung des Depots zur Verfügung. Individuell wird auch der situationsbezogene Kauf oder Verkauf angeboten.

Zum Darlehensgeschäft gehört die Strukturierung von Verbindlichkeiten und die Begleitung bei Umschuldungsmaßnahmen. Sollen Investitionen vorgenommen werden, vermittelt die Gesellschaft Immobilien- und Projektfinanzierungen sowie Lombard- und Privatkredite. Darüber hinaus werden Beratung und Begleitung größerer Expansions- und Investitionsvorhaben angeboten.

Für die Vergütung der Dienstleistungen bietet die LVMB drei Modelle, die individuell zu wählen sind. Die Servicegebühr besteht aus einer Pauschale für die durchgängige Betreuung und Beratung. Die Vergütung nach Aufwand ist vorteilhaft, wenn eine überschaubare Finanzsituation vorliegt. Dann wird nur der tatsächliche Stundenaufwand berechnet. Das Modell „Provision bzw. Courtage“ wird empfohlen, wenn wenig Bewegung in den Investitionen besteht und das Gesamtinvestment überschaubar ist. Bei Neuinvestitionen entrichtet der Kunde einen Aufschlag.

Ein weiterer Schwerpunkt der Landvolk MB Finanz GmbH umfasst die Vermittlung von Agrar- und Forstflächen. Dabei ist das Institut als berufsständischer Makler mit der Vermittlung von Grundstücken, landwirtschaftlichen Immobilien (Ställe, Hallen etc.) und ganzen Höfen befasst.

In der Nennung von betrieblichen Daten wie der Zahl der Mandanten, der Höhe des verwalteten Portfolios oder der Wertentwicklung des Anlagenbestands hielt sich der Referent bedeckt. Eindeutig war die Aussage zum Schwerpunkt des investiven Geschäfts: Sonderkulturen und Biogas.

NLG
Niedersächsische
Landgesellschaft mbH

Unsere Bodenständigkeit hat einen guten Grund:
Wir denken Zukunft flächendeckend.



Die Niedersächsische Landgesellschaft als kompetenter Partner
Die NLG ist die Entwicklungsgesellschaft für Niedersachsen mit Schwerpunkt im ländlichen Raum. Wir sichern Fläche für die Landwirtschaft und realisieren hochmoderne Betriebsgebäude. Unser Anspruch: Das Land entwickeln und dabei möglichst viele Interessen und Ansprüche berücksichtigen. Das verstehen wir unter:
Gemeinsam Lebensräume gestalten.

www.nlg.de

Serie:

Wer macht was beim Landvolk?

Lüneburger Heide (dr). In unserer Serie „Wer macht was beim Landvolk?“ stellen wir die verschiedenen Abteilungen innerhalb unseres Verbandes vor und porträtieren stellvertretend eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter für das gesamte Team. In dieser Ausgabe ist es Christoph von Alven, der in einem kurzen Frage- und Antwortspiel auch einen Einblick in seine Arbeits- und Lebensweise gibt.



Abteilung Buchführung & Steuer- sachbearbeitung sowie Agrarberatung

Christoph von Alven arbeitet mit 24 Kolleginnen und Kollegen in der Abteilung Buchführung & Steuersachbearbeitung am Standort Bad Fallingb. Diesen Dienstleistungsbereich des Landvolks und die damit verbundenen Tätigkeiten sowie Anforderungen haben wir bereits in der September-Ausgabe dieses Jahres in dieser Zeitung vorgestellt.

Neben seiner Tätigkeit in der Buchführung & Steuersachbearbeitung hat Christoph von Alven in den letzten Jahren in der Agrarberatung Mandanten bei der frist- und fachgerechten Erklärung und Abgabe von Anträgen und bei Fragen im Düngerecht unterstützt.

Aktuell befindet er sich kurz vor dem Abschluss der Fortbildung zum Fachagrarwirt, mit der er sein Fachwissen weiter vertieft und unsere Mandanten

künftig noch umfassender unterstützen kann.

Kurze Frage – kurze Antwort

mit Steuersachbearbeiter
Christoph von Alven:

1. Was war dein erster Berufswunsch?
Profifußballer
2. Was ist die wichtigste Eigenschaft für deinen Job?
Systemisches Denken (ganzheitlicher Blick für die Betriebe)
3. Entweder oder?
 - a. Kaffee oder Tee?
Kaffee
 - b. Teammeeting oder Abarbeiten?
Abarbeiten
 - c. Tour de Flur oder Städtetrip?
Städtetrip
 - d. Mähdrescher oder Ferrari?
Mähdrescher
 - e. Excel oder Taschenrechner?
Excel



Rüge für den LEH

Handel dringt in Herstellerebene ein

Lüneburger Heide (lv). Die Konzentration im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) und in Teilen der Nahrungsmittelindustrie ist in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen. Die zunehmende Marktmacht beider Wirtschaftsgruppen hat sich zulasten der Verbraucher ausgewirkt, während die Landwirtschaft oft den Weltmarktrisiken ausgesetzt ist. Zu diesem Ergebnis gelangt die Monopolkommission des Bundes in ihrem Sondergutachten zum Wettbewerb in der Lebensmittellieferkette. Der Report wurde jetzt dem Bundeslandwirtschaftsministerium und dem Wirtschaftsministerium übergeben.

Tomaso Duso, Vorsitzender der unabhängigen Monopolkommission, sieht den Grund für die Entwicklung in zahlreichen Zusammenschlüssen in der Branche und in der zunehmenden Ausweitung der Aktivitäten des Handels auf der Herstellungsebene. Auslöser für das Sondergutachten waren die Bauernproteste im Jahr 2024 sowie die hohen Lebensmittelpreise der letzten Jahre.

Die Monopolkommission empfiehlt, die voranschreitende Konzentration im Einzelhandel zu stoppen und künftige Zusammenschlüsse verstärkt daraufhin zu prüfen, wie sie sich auf die gesamte Lieferkette auswirken. Die Fusionen der letzten Jahre haben dazu geführt, dass rund 85 Prozent des Lebensmitteleinzelhandels von vier großen Unternehmensgruppen kontrolliert werden: Edeka, Rewe, Schwarz (Lidl) und Aldi. Durch die Ausdehnung auf die Herstellerebene verstärken die Händler ihre Verhandlungsposition gegenüber anderen Herstellern. Bei manchen Produk-

ten treten sie in direkte Verhandlungen mit der Landwirtschaft.

Empirische Analysen der Kommission zeigen, dass die durchschnittlichen Gewinnmargen von Einzelhändlern und Herstellern seit über zehn Jahren ansteigen – parallel zu den Konzentrationsprozessen auf beiden Ebenen. Im gleichen Zeitraum sind die Verbraucherpreise stärker gestiegen als in vielen anderen EU-Ländern. „Die hohe Marktkonzentration und steigende Preisaufschläge auf Lebensmittel durch Hersteller und Einzelhandel sind besorgniserregend. Der Wettbewerb auf diesen Ebenen ist geschwächt, während die Landwirtinnen und Landwirte insbesondere in der Milch- und Fleischwirtschaft langfristig kaum profitieren haben“, erklärt Tomaso Duso.

Obwohl landwirtschaftliche Betriebe in manchen Wirtschaftsjahren kurzfristig signifikante Gewinne verzeichnen konnten, profitierten sie langfristig kaum von steigenden Lebensmittelpreisen, schreibt die Kommission.



Tomaso Duso.

Foto: DIW Berlin / F.Schuh

Neuer Studienkurs gestartet

Drei Teilnehmende aus dem Verbandsgebiet dabei

Lüneburger Heide (lv). Im September starteten zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 22. Studienkurses Niedersachsen unter Leitung von Berndt Tietjen mit einem zweitägigen Auftakttreffen.

Der Studienkurs ist eine Weiterbildung der Akademie Junglandwirte Niedersachsen, in der junge Landwirtinnen und Landwirte sich für ehrenamtliche Aufgaben rund um die Landwirtschaft

qualifizieren. Das Landvolk unterstützt die Teilnahme auch mit einem finanziellen Beitrag.

Wie eine Auswertung ergab, haben sich in der Vergangenheit zwei Drittel der bisherigen Absolventen des Studienkurses Niedersachsen ehrenamtlich in Arbeitskreisen der Junglandwirte, in Kreislandvolkverbänden und/oder anderweitig für die Landwirtschaft engagiert. Allein 33 ehemalige Teilnehmer

sind in Landvolk-Vorständen ehrenamtlich tätig.

Aus dem Verbandsgebiet des Landvolks Lüneburger Heide nehmen Kathi Riewesell, Nele Brockmann und Malte Bockelmann an dem gegenwärtig laufenden Programm teil. In dieser Ausgabe werden Kathi und Nele sich kurz den Lesern unserer Zeitung vorstellen. Den Anfang machte Malte Bockelmann in der November-Ausgabe.

Moin, ich bin Kathi Riewesell, 24 Jahre alt und lebe in Borstel bei Winsen (Luhe). Aufgewachsen bin ich auf dem Hof meiner Eltern. Dieser umfasst 270 Bullen, eine Direktvermarktung sowie den dazugehörigen Ackerbau. Auf unseren Feldern bauen wir Getreide, Silomais, Grassamenvermehrung und Veredelungskartoffeln an. Zurzeit bin ich auf einem Gemüsebaubetrieb angestellt, helfe zuhause jedoch so viel wie möglich mit.

Nach meinem Realschulabschluss war für mich sofort klar, wie mein weiterer Weg aussehen sollte: Ausbildung zur Landwirtin, einjährige Fachschule in Lüneburg und anschließend der Meister. Und genau so kam es auch.

Nach meinem Meister fragte ich mich: „Was mache ich nun den ganzen Winter?“ – da kam der Vorschlag mit dem Studienkurs genau richtig.

Besonders meine Neugier, über mich hinauszuwachsen, hat mich überzeugt, an dem Kurs teilzunehmen. Ich möchte meine rhetorischen Fähigkeiten verbessern und neue Sichtweisen kennenlernen.

Ich schätze den Austausch mit anderen sehr und freue mich darauf, mein Wissen weiterzugeben und gleichzeitig zu erweitern. Ich bin gespannt, welche Perspektiven ich in dem Kurs erleben darf und welche beruflichen Wege die Zukunft für mich bereithält.



Moin, ich bin Nele Elisabeth Brockmann, 28 Jahre alt und komme aus Vahlzen/Neuenkirchen. Ich habe meine Ausbildung zur Landwirtin 2017 gemacht und die einjährige und zweijährige Fachschule in Rotenburg und Celle absolviert.

Am 1. Juli 2025 habe ich den landwirtschaftlichen Betrieb meiner Eltern übernommen, den wir aber noch gemeinsam als Familie leiten. Wir haben einen Mitarbeiter, zwei Mitarbeiterinnen in Teilzeit und zwei Auszubildende. Wir bewirtschaften knapp 160 Hektar Ackerbau, vorwiegend Mais für die Biogasanlage und Stärkekartoffeln für die Stärkefabrik in Wietzenhof.

Des Weiteren bewirtschaften wir 30 Hektar Waldbau und haben Ferienwohnungen auf dem Hof. Diese sind ausgezeichnet als Kinder Erlebnis Hof und besonders familienfreundlich, weswegen wir in der Saison auch jeden Mittwoch Nachmittag das Bauernhoferlebnis für unsere Gäste und andere Touristen und Interessierte anbieten.

Die Öffentlichkeitsarbeit mit unserem Hof betreiben wir auch auf Instagram relativ erfolgreich, weshalb ich mich sehr auf neue rhetorische Erkenntnisse im Studienkurs freue.



Jetzt
Konto online
eröffnen!

Mal eben,
ganz nebenbei!

VR Prime Businesskonto

Wir machen den Weg frei.

Eröffnen Sie jetzt Ihr neues Konto!
Sie bestimmen, welche Leistungen Sie
beim Banking in Anspruch nehmen und
entscheiden, welche Vorteile Sie mit dem
VR Prime Bonusprogramm erhalten.

Jetzt informieren: vblh.de/konto-unternehmen

Volksbank
Lüneburger Heide eG

Glückliche Kühe in Zahrensen

Familie Dehning zählt zu den besten Milcherzeugern in Niedersachsen

Schneverdingen/Hannover (gmc). Die Milchwirtschaft im Heidekreis hat einen besonderen Grund zur Freude: Liudmila und Ruben Dehning aus Zahrensen haben sich mit ihrem Betrieb beim landesweiten Milchlandpreis-Wettbewerb unter den elf besten platziert und dürfen sich nun zu den „Besten Milcherzeugern Niedersachsens 2025“ zählen. Für diesen Erfolg wurden sie im Rahmen der feierlichen Preisverleihung des 25. Milchlandpreises in Rastede geehrt. Ausgeschrieben wird der Wettbewerb von der Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen e.V. (LVN). Auch das Landvolk Lüneburger Heide gratuliert herzlich zu der besonderen Auszeichnung.

Zum Betrieb der Familie Dehning gehören 123 Milchkühe und 70 weibliche Nachzuchttiere. Außerdem werden 145 Hektar landwirtschaftliche Fläche bewirtschaftet, davon sind 35 Hektar Grünland. Die Herde erbringt eine sehr gute Milchleistung von 12.500 Kilogramm pro Kuh und Jahr. Die Milch wird an die Molkerei Hochwald in Lüneburg geliefert. Zur Bewältigung der anfallenden Arbeiten wird der Betriebsleiter Ruben Dehning unterstützt von einem Mitarbeiter und einem Auszubildenden. Weiterhin sind Ehefrau Liudmila und die Eltern Gisela und Hans-Heinrich Dehning im

Betrieb aktiv. Dazu kommen noch zwei bis drei gelegentliche Aushilfen für Treckerarbeiten.

Die Ausrichtung des Betriebes auf die Milchviehhaltung begründet Ruben Dehning sehr pragmatisch: „Außer Kühen kann man hier am Standort mit den schlechten Böden nicht viel machen, hier wächst eigentlich nur Mais vernünftig, den wir als Silomais häckseln und als Feuchtmais dreschen. Außerdem haben wir 35 Hektar Dauergrünland, die am besten für Kühe nutzbar sind.“

Im vergangenen Jahr war der Milchhof Riebesell aus Großenwede in die Gruppe der elf besten Milcherzeuger Niedersachsens gewählt worden. Die Region Schne-

verdingen hat jetzt erneut seine hohe Leistungsfähigkeit auf dem Gebiet der Milcherzeugung unter Beweis gestellt.

Über den ersten Preis und die lebensgroße goldene Kuh darf sich der Milchhof Diers in Oldenburg freuen. Der Betrieb verfügt über eine Hofmolkerei mit Direktvermarktung und überzeugte durch modernes Management und gut durchdachte Arbeitsabläufe und -pläne sowie Weidehaltung der Kühe in den Sommermonaten. Dem Betrieb wurde ein Preisgeld von 4.000 Euro überreicht. Auch die „Bronzene Olga“ geht in die Region Oldenburg an die Familie Lüschen-Strudthoff aus Hatten-Tweelbäke-Ost. Die „kuhverliebte“ Familie



Betriebsleiter Ruben Dehning (mit Urkunde), links daneben Ehefrau Liudmila Dehning mit den beiden Söhnen, sowie Gisela und Hans-Heinrich Dehning. Foto: gmc

Die Auszahlung der GAP-Direktzahlungen im Antragsjahr 2025 erfolgt in Niedersachsen am 23. Dezember.

erhielt für ihren Erfolg ein Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro.

Gleich doppelt freuen durfte sich die Betriebsgemeinschaft LüneHöfe KG in Echem im Landkreis Lüneburg. Die seit 2017 bestehende Gemeinschaft von sechs Familien wurde mit der „Silberne Olga“ für den zweiten Platz und zusätzlich mit dem Niedersächsischen Klima- Sonderpreis für herausragende Aktivitäten im Bereich Klimaschutz ausgezeichnet.

Bezirk Bispingen tagt am 9. Januar

Lüneburger Heide (lv). Der Landvolk-Bezirk Bispingen lädt ein zu seiner Mitgliederversammlung am Freitag, 9. Januar 2026, um 14.00 Uhr. Die Veranstaltung findet statt im Haus Grunwald / Buschhus in Hützel.

Anna Pohlschröder, Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit und ausgebildete Bauernhofpädagogin, wird die Aktivitäten des Landvolk-Kreisverbandes unter besonderer Berücksichtigung der Lehrerfortbildung und der Veranstaltungsreihe „Lernort Bauernhof“ vorstellen.

Weiterhin gibt Vorsitzender Henrik Rump einen Überblick über die agrarpolitische Lage. Geschäftsführer Henning Jensen wird aus der Geschäftsstelle Bad Fallingbostel berichten.

LVBL vor Ort

LVBL Steuerberatung GmbH

Geschäftsstelle Bad Fallingbostel
Düshorner Straße 25
29683 Bad Fallingbostel
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: buero.fallingbostel@lvbl.de

Geschäftsstelle Buchholz i. d. N.
Am langen Sal 1
21244 Buchholz i. d. N.
Tel.: 04181 13501-300
Fax: 04181 13501-324
Mail: buero.buchholz@lvbl.de

Landvolk vor Ort

Landvolk Lüneburger Heide

Geschäftsstelle Bad Fallingbostel
Düshorner Straße 25
29683 Bad Fallingbostel
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: infofb@lv-lueneburger-heide.de

Geschäftsstelle Buchholz i. d. N.
Am langen Sal 1
21244 Buchholz i. d. N.
Tel.: 04181 13501-0
Fax: 04181 13501-324
Mail: infofu@lv-lueneburger-heide.de

*Wir wünschen Ihnen
frohe Weihnachten und einen
guten Rutsch ins neue Jahr!*

Genossenschaften mit Tradition für die Zukunft!

www.heidesand.de

www.centralheide.de

www.raisa.de